

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937

5.1.1937 (No. 5)

Karlsruher Tagblatt

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756
Eingelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: II. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen II. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 3515

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Deutsche Gegenmaßnahmen in Nordspanien

Ein dritter rotspanischer Dampfer von der „Königsberg“ aufgebracht / Deutscher Dampfer von den Roten angehalten

Dab. Berlin, 4. Januar

Der Kreuzer „Königsberg“ hat am 3. Januar mittags den roten spanischen Dampfer „Marta Juquera“ an der nordspanischen Küste aufgebracht.

Nach am Sonntag eingegangenen Nachrichten ist eine weitere flagrante Verletzung deutschen Hoheitsrechtes durch rote spanische Bewachungsfahrzeuge an der spanischen Nordküste festgestellt worden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Pluto“ meldet, daß das Schiff am 20. Dezember, 21 Seemeilen nördlich von Bilbao, von zwei großen roten Fischdampfern durch Beschießung angehalten worden ist und zwei Stunden zur Kursänderung auf Bilbao gezwungen wurde.

Hieraus geht hervor, daß die roten Machthaber in Spanien schon seit längerer Zeit ihren Seestreitkräften Befehl erteilt haben, gegen deutsche Handelsschiffe vorzugehen, und zwar offenbar auch dann, wenn sie sich weit außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befinden. Dies bekämpft ferner, daß der deutsche Dampfer „Pluto“ allein falls weit außerhalb der spanischen Grenze aufgebracht worden ist, was von den roten Machthabern bekanntlich abgelehnt wird.

M. P. Berlin, 4. Januar

Die Reichsregierung hat sich gezwungen gesehen, die Aktion gegen die spanischen roten Piraten fortzusetzen, da die spanischen Volkswirtschaften sich noch nicht davon gewöhnt haben, der deutschen Flotte die schuldige Achtung entgegenzubringen. Die bolschewistischen Machthaber in Bilbao haben zwar, nachdem der deutsche Kreuzer „Königsberg“ mit schweren Maßnahmen gedroht hatte, den beschlagnahmten deutschen Dampfer „Palos“ bekanntlich wieder freigegeben, aber einen Passagier und einen Teil der Ladung zurückbehalten. Dieser Passagier befand sich auf deutschem Hoheitsgebiet und die Ladung stellte in keiner Weise Kriegsmaterial dar. Es bestand daher für die spanischen Volkswirtschaften auch nicht einmal ein Scheingrund für diese widerrechtliche Maßnahme. Der Kreuzer „Königsberg“ hat infolgedessen nach den roten Dampfern „Aragon“ und „Soton“ einen dritten roten spanischen Dampfer, die „Marta Juquera“, aufgebracht, der ebenso wie der erste aufgebrachte rote spanische Dampfer „Aragon“ auf Befehl des deutschen Kreuzers sich in seinem Kielwasser halten muß. Der zweite rote spanische Dampfer „Soton“ lief bekanntlich bei Aufbringung auf Grund und wurde von der Besatzung verlassen.

Die Bergeltungsmaßnahmen der Reichsregierung in den spanischen Gewässern werden solange fortgesetzt, bis die Forderung Deutschlands nach Freigabe des Passagiers und der Ladung des „Palos“ erfüllt ist und die Freiheit der spanischen Volkswirtschaften gegen deutsche Handelschiffe aufgehört.

Deutschland wird es sich unter keinen Umständen gefallen lassen, wenn die roten Seeräuber sich an deutschem Eigentum vergreifen und die deutsche Flagge mißachten. Die Machthaber in den von den Volkswirtschaften beherrschten spanischen Häfen scheinen jedoch internationale Seeräuberei außerhalb der Hoheitsgewässer gegen fremde Handelsschiffe, namentlich gegen deutsche Handelsschiffe zu betreiben. Der neue Fall des deutschen Dampfers „Pluto“, der am 20. Dezember 21 Seemeilen von Bilbao von zwei großen roten Fischdampfern durch Beschießung angehalten wurde, zeigt, daß System in diesen Piratenreichen liegt. Außer den deutschen Dampfern sind auch ein englischer und ein französischer Dampfer von den bolschewistischen Seeräubern belästigt und zum Teil beschossen worden.

Wie aus der Meldung des deutschen Dampfers „Pluto“ hervorgeht, bedienen sich die spanischen Volkswirtschaften bewaffneter Fischdampfer für ihre Piratenreiche. Diese Verbände der spanischen Seeräuber sollen auch den übrigen Mächten zeigen, daß die spanischen Volkswirtschaften sich selbst außerhalb jedes Völkerrechts gestellt haben.

In der ausländischen Presse ist verschiedentlich die Berechtigung der deutschen Maßnahmen gegen die spanischen Piraten angezweifelt worden. Die Aufbringung roter spanischer Dampfer ist aber lediglich ein Akt der Notwehr zur Verteidigung der deutschen Flagge und der deutschen Hoheitsrechte zur See. Deutschland tut damit daselbe, was jede andere See-

macht an seiner Stelle tun würde, wenn seine Schifffahrt behindert wird. Besonders England hat in derartigen Fällen wiederholt scharfe Maßnahmen gegen die Verletzung der englischen Flagge zur See ergriffen und damit sich auf allen Meeren die unbedingte Achtung der englischen Flagge erzwungen. Dasselbe Recht nimmt Deutschland für sich in Anspruch.

Unter keinen Umständen wird die Reichsregierung es dulden, daß die spanischen Volkswirtschaften, die deutsche Reichsangehörige ermorden, auch noch deutsches Eigentum rauben und sich an deutschen Handelsschiffen verargen und die deutsche Flagge mißachten. Sobald die roten Seeräuber in den spanischen Gewässern die Finger von den deutschen Schiffen lassen und die deutsche Forderung erfüllen, werden auch die deutschen Kriegsschiffe ihre Maßnahmen einstellen. Die deutsche Reichsregierung wird sich aber durch keine Geste gewisser ausländischer Mächte und durch keine Gegennachrichten, die sich, wie der Fall der „Liberte“ sehr schnell als plumpe und freche Fälschungen erweisen, davon abhalten lassen, das Leben und das Eigentum der deutschen Reichsangehörigen zu schützen.

Nationale Erfolge bei Madrid u. im Süden

Der Vorstoß westlich Madrid / Unaufhaltsamer Vormarsch auf Jaen

Salamanca, 4. Januar

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

Nach mehrstündiger Operationspause erfolgte am Sonntag auf dem linken Flügel der Madrid Front ein erfolgreicher Vormarsch der nationalen Truppen. Laut nationalem Seeresbericht wurde der Gegner im Frontabschnitt bei Boadilla del Monte hinausgeworfen. Der Landgewinn umfaßt Villafranca del Castillo, ein Gebiet nördlich von Romanillos und Manilla. Die Nationalen erbeuteten zwei schwere Sowjetkanonen mit eingebautem Kleinkalibergeschütz, Maschinengewehre, Karabiner, Lastwagen und Personnautos. Die Roten hatten hohe Verluste. Unter den Toten war ein französischer Major, der eine Tankabteilung befehligte und zahlreiche Franzosen, die sämtlich dem internationalen Bataillon angehörten.

Nach privaten Meldungen wurde der Angriff der Nationalen mit großen Streitkräften und Unterstützung mechanisierter Waffen zwischen Villanueva de la Canada und Boadilla etwa zwölf Kilometer breit und durch das mit Buschwerk besetzte und heftig von der Internationalen Brigade verteidigte Gelände im Laufe des Sonntages etwa acht Kilometer weit vorgetragen. Dabei wurden neben kleineren Gehöften Villafranca del Castillo besetzt; so ist man auf etwa vier Kilometer der Escorialstraße nahegekommen. Die Abteilungen der Internationalen Brigade, die hauptsächlich aus Franzosen bestanden, verloren eine große Menge Toter, darunter drei französische Offiziere.

Die Truppen der Südmarmee säuberten das eroberte Gebiet der Provinz Jaen und stehen dabei auf 207 Kilometern von Romaniillos, mit überwiegender Mehrheit aus Ländern, besonders Franzosen. Ihre Verluste in den letzten Tagen betrug 50 Maschinengewehre, zehn Maschinengewehre, 283 Gewehre ausländischer Herkunft, 83 Riflen mit Handgranaten, 100 000 Schuß Munition, Gasmasken und drei Lastautos mit Kriegsmaterial. Angesichts des unhaltbaren Vormarsches der nationalen Truppen wird die Zahl der überlaufenden Rotmilizen täglich größer.

Die Nationalisten schossen am Sonntag drei zweimotorige Rotflugzeuge ab und verloren über Madrid einen Beobachter.

3400 Tonnen Kriegsmaterial auf Sowjetdampfer

London, 4. Januar

Wie Neuter aus Gibraltar berichtet, ist der sowjetrussische Dampfer „Komileh“ von Fischkuttern der Regierung Franco in der Straße von Gibraltar angehalten und nach Ceuta gebracht worden. Das Schiff hatte

Ministerpräsident Generaloberst Göring spricht allen, die ihm aus dem In- und Ausland zur Jahreswende Glückwünsche gesandt haben, seinen Dank aus und erwidert sie auf das herzlichste.

Der kirchliche Feiertag Heilige Drei Könige (6. Januar) ist nach einem Erlass der bayerischen Regierung nicht mehr staatlich anerkannter Feiertag in Bayern.

Eine Sowjetmeldung, nach der Deutschland von Estland die Genehmigung zum Erwerb bestimmter Ränderen an der estnischen Küste verlangt habe, ist natürlich frei erfunden. Sie

3400 Tonnen Kriegsmaterial für die rote „Regierung“ in Valencia geladen.

Die Begnadigten an General Franco

Salamanca, 4. Januar

In einem Schreiben an General Franco bringen die im Gefängnis von Salamanca untergebrachten politischen Gefangenen ihren Dank für die anlässlich des Jahreswechsels erfolgten Begnadigungen zum Ausdruck. In dem Schreiben, das die Unterschriften sämtlicher Gefangenen trägt, erklären die Abschied, sie bereuten es aufrichtig, politisch den falschen Weg gegangen zu sein. Sie erheben nichts eifriger, als die Wiedergewinnung Spaniens und seien bereit, dafür jederzeit ihr Leben hinzugeben.

Kritisches aus Rot-Spanien

Neuterei in Barcelona?

London, 4. Januar

Wie die „Times“ aus Barcelona meldet, sind auf Anweisung der katalanischen Machthaber die Anführer der sogenannten „Fünften Kolonne von Barcelona“ verhaftet worden. Die Verhafteten werden beschuldigt, eine Reihe von Plänen vorbereitet zu haben, um eine „Ladung nationaler Streitkräfte an der katalanischen Küste zu erleichtern“.

Wie ferner berichtet wird, sind am Freitagmorgen in Montjuich sechs Todesurteile vollstreckt worden. Man soll beabsichtigen, demnächst von Barcelona nach Valencia zu übersiedeln.

Paris, 4. Januar

„Echo de Paris“ veröffentlicht eine Meldung über die Lage in Barcelona und Valencia, die von Tag zu Tag schwieriger werde. In Barcelona habe man in der vergangenen Woche zahlreiche Wohnungen von Ausländern geplündert, darunter auch acht Wohnungen von Franzosen. Besonders bezeichnend ist die Tatsache, daß die ausländischen Diplomaten, wie „Echo de Paris“ berichtet, schon seit langem ihren Kurierdienst eingestellt haben, um den immer mehr zunehmenden Verlegungen des Kurierdienstes zu entgehen. Der gesamte Kurierdienst werde nur noch von Kriegsschiffen besorgt. Die Ermordungen in Valencia würden ununterbrochen fortgesetzt. Täglich fielen etwa 60—100 Opfer der roten Bande zum Opfer.

Der spanische marxistische Jugendkongress beschloß eine Geldsammlung, um den Volkswirtschaften das von einem Kriegsschiff der Nationalregierung an der Levanteküste versenkte Schiff zu ersetzen. Die Sozialdemokratische Partei spendete 100 000 Peseten.

wurde übrigens von der estnischen Regierung bereits demontiert.

Der technische Untersuchungsausschuß des Völkerrichts, der sich mit der Freiwilligenfrage zu befassen hat, tagte wieder am Montag. An den Beratungen nahmen für Deutschland Konteradmiral Wagner und Militärattaché Generalmajor Meyer von Schweppenburg teil.

Die Rantinger Zentralregierung hat beschlossen, Fischanghluclana, der von einem Sonderkriegsgericht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden war, zu begnadigen.

Das Mittelmeer-Abkommen

Die Rivalität bleibt

Alles, was dem Frieden dient und gleichzeitig die vernünftige Anerkennung notwendiger Tatsachen bedeutet, begrüßen wir mit aufrichtiger Freude. Das gilt für uns auch gegenüber dem Mittelmeerabkommen zwischen Italien und England, das jetzt unterzeichnet worden ist.

Man hat dieses Abkommen den „ersten Händedruck“ genannt, den die beiden Großmächte, die während des äthiopischen Feldzuges so weit auseinandergeraten waren, nun wieder ausgetauscht haben. Und so ist denn auch das Abkommen selbst nicht allein dadurch wichtig, was es inhaltlich besagt, sondern ebenso sehr durch die Tatsache, daß es überhaupt zustande kommen konnte. Es beweist den Willen Italiens und Englands, das gegenseitige Verhältnis wieder zu bessern.

Wenn wir die Bedeutung des Abkommens in ihrer Ganzheit begreifen wollen, müssen wir in der Erinnerung bis auf die Zeit des äthiopischen Krieges selbst zurückgehen. In unseren damaligen Betrachtungen haben wir immer wieder betont, daß es in dem ganzen Streitfall nur einen Sieger und einen Unterlegenen geben könne, daß ein Kompromiß, eine Übereinkunft, die Absinnien im Ernst noch selbständig lasse, ausgeschlossen sei. Von Italien ist dann die Tatsache des hundertprozentigen Sieges geschaffen worden. Und für England hat es sich nur noch darum gehandelt, ob es sie hinnehmen wolle oder nicht. Den Versuch, selber den italienischen Sieg mit Waffengewalt zu verhindern, hat London nicht gewagt, weil die entscheidenden militärischen Berater der Regierung das Auseinandergehen der britischen Schlachtflotte im Mittelmeer nicht aufs Spiel setzen wollten.

Das jetzt unterzeichnete Abkommen sichert den beiden Großmächten die Aufrechterhaltung des augenblicklichen Zustandes im Mittelmeer und damit die Freiheit der Einfahrt, Durchfahrt und Ausfahrt. Das Abkommen ist gegen keine dritte Partei gerichtet. Und in dem Briefwechsel, der es begleitet, stellt die italienische Regierung einen diesbezüglichen Wunsch Londons erfüllend, ausdrücklich fest, daß sie auch im Hinblick auf Spanien nicht daran denke, die Unverletzlichkeit dieses Landes irgendwie zu mißachten. Die Engländer fürchteten bekanntlich, die Italiener könnten sich für immer auf den Balearen und den Kanarischen Inseln festsetzen.

Natürlich ist die Anerkennung des augenblicklichen Zustandes im Mittelmeer durch England gleichzeitig die Anerkennung der Eroberung Äthiopiens. Man kann das eine von dem anderen praktisch nicht trennen. Denn die Wege Italiens nach Äthiopien führen durch das Mittelmeer und den Suezkanal. Eine jede Handlung Englands also, die irgendwie den äthiopischen Besitz Italiens antastet, würde auch immer gleichzeitig mittelmeerpolitischer Art sein müssen und praktisch das jetzt unterzeichnete Abkommen zunichte machen.

Erstreckt nun nach dem Zustandekommen dieses Abkommens der politische Horizont über Italien und England in wolkenloser Gläue? Daß von einem Bündnis nicht geredet werden kann, daß dieses ganze Abkommen die deutsch-italienische Mitarbeit, das „Rückgrat“ der italienischen Außenpolitik, auch nicht um einen Pfennig entwertet, versteht sich von selbst, wird zudem von der italienischen Presse noch ausdrücklich unterstrichen. Die Frage, um die es sich auch jetzt nach dem Abkommen für Italien handelt, ist folgende: Hat sich London wirklich ein für allemal mit der Tatsache der Eroberung Äthiopiens, mit der Schaffung eines großen italienischen Kolonialreiches in Nord- und Ostafrika abgefunden oder nicht? Ist die Bereitwilligkeit der britischen Regierung, den augenblicklichen Zustand anzuerkennen, nicht bloß aus diplomatischen und militärpolitischen Erwägungen heraus entstanden? Wie wird sich Großbritannien nach drei oder vier Jahren, wenn es aufrüstet hat, jener Tatsache gegenüber verhalten? Wird es auch dann noch geneigt sein, das italienisch gewordene Äthiopien ruhig hinzunehmen?

Das sind die Fragen, die sich jeder verantwortliche und weiterblickende Italiener

Staatsmann vorlegen muß. Die britische Politik ist dafür bekannt, daß sie nicht mit Wochen und Monaten, ja nicht einmal mit Jahren rechnet, sondern mit Jahrzehnten. Und die Kunst des Abwartens ist wohl nirgends höher entwickelt, als in England.

Jedenfalls schafft das Mittelmeerabkommen eine andere Tatsache nicht aus der Welt, nämlich die der Rivalität zwischen England und Italien im östlichen Mittelmeer und im nördlichen und östlichen Afrika. Eine solche Rivalität bestand früher nicht. Denn der Besitz von Libyen war nicht so gewichtig, daß er Grundlage eines italienischen Wettbewerbs hätte sein können. Heute ist das alles anders: die große Politik hat durch die Schaffung eines neuen Imperium Italicum ein neues Gesicht bekommen.

Die Engländer sind bereit, sich fürs erste an den Anblick dieses Gesichtes zu gewöhnen. Das ist, wie das Abkommen erkennen läßt, ganz sicher. Wir möchten hoffen, daß diese Gewöhnung allmählich zur Selbstverständlichkeit wird und Dauer erhält. Vielleicht könnten schon allein gewisse machtpolitische Berechnungen, die wahrscheinlich auch nach der vollzogenen Aufrüstung Englands ihren Wert behalten werden, auf London im Sinne einer dauernden Annahme der Eroberung Äthiopiens auf London einwirken. Wobei von uns aus zu bemerken ist, daß England sich wohl in Balde noch an eine andere Tatsache gewöhnen müssen, nämlich an die, daß auch Deutschland sein Recht auf Kolonien zu verwirklichen gedenkt.

Daß die östlichen Mittelmeerstaaten, wie Jugoslawien, Griechenland und die Türkei, das Abkommen mit einem Aufatmen begrüßen, läßt sich denken. Auch diese Länder wünschen die Aufrechterhaltung des Friedens. Und ihnen war beim Anblick der italienisch-englischen Spannung gewiß nicht wohl zumute.

Was aber sagt Frankreich dazu? Man weiß, daß Paris anfänglich dringend gewünscht hat, in das Abkommen miteinbezogen zu werden. Italien hat sich diesem Wunsch verweigert. Und „Giornale d'Italia“ hat auch die Begründung dazu gegeben: „einzelne Punkte der französischen Politik müßten erst noch gründlich geklärt werden, nicht zuletzt jener, der sich auf Spanien bezieht und einen ganz wichtigen Teil des Mittelmeerproblems darstellt.“ Was heißt das? Das heißt, daß Italien wohl auch im Hinblick auf Spanien glaubt, mit England abkommen zu können, daß man aber der französischen Außenpolitik in der spanischen Sache nicht traut.

Die Franzosen haben jedoch, nachdem sie über den Verlauf der Verhandlungen durch England ständig unterrichtet worden waren, das Abkommen nicht nur hingenommen, sondern sogar begrüßt. Das in der französischen Presse ist die Auffassung zu finden, daß der Abschluß des Abkommens eigentlich den alten Kanal-Pakt zwischen Italien und Frankreich vom Januar 1935 ganz von selbst wieder herstelle. Nun, diese Auffassung dürfte von den Italienern nicht geteilt werden.

Die Sowjetfinanzen

unter jüdischer Leitung

** Moskau, 4. Januar

Die Sowjetpresse veröffentlicht eine Verordnung, wonach beim Volkskommissariat für Finanzen der UdSSR ein „Kas“, bestehend aus 105 leitenden Persönlichkeiten der sowjetrussischen Finanzverwaltung gebildet worden

Kantgesellschaft Karlsruhe

Prof. Dr. S. Bessler, Heidelberg über „Musik und Raum“

Der musikwissenschaftliche Appell der Kantgesellschaft schloß mit einem Vortrag von Prof. Dr. S. Bessler (Universität Heidelberg) über „Musik und Raum“. Mit dieser Darbietung rundete sich der Zyklus zu einem geschlossenen, planmäßig aufgebauten Ganzen. Der erste Vortrag behandelte die inneren Grundlagen der Musik, der zweite die technisch-instrumentalen Bedingungen, der dritte und letzte endlich die räumlichen und, was damit eng zusammenhängt, gesellschaftlichen Voraussetzungen der Musik.

Wie die geistig-seelischen Grundlagen und die instrumentalen Möglichkeiten, so sind auch die räumlichen Verhältnisse, unter denen sich die Musik auswirkt, zu verschiedenen Zeiten verschieden. Jedes Zeitalter hat seine bestimmten räumlichen Darstellungsformen.

Die räumlichen Verhältnisse sind vor allem deshalb verschieden, weil die gesellschaftlichen Verhältnisse verschieden sind. Die Abelsgesellschaft des 17. und 18. Jahrhunderts lebte unter anderen räumlichen Bedingungen als die bürgerliche Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. Die Kirchenmusik hat andere räumliche Entfaltungsmöglichkeiten als die Hausmusik. Es ist zum Beispiel kein Zweifel, daß Bach für bestimmte Räume komponierte, — ebenso wie für bestimmte Instrumente —, Räume, die sich von den Konzertsälen des 19. Jahrhunderts sehr wesentlich unterscheiden.

Die Eigenart des Raumes wirkt bis in das innere Wesen der Musik und bestimmt daher auch die Komposition mit. Das repräsentative Milieu des Hofes und der Kirche erfordert andere Kompositionen als der Konzertsaal oder das Interieur des bürgerlichen Wohnzimmers. Der Glanz und die Weite der höflichen Verhältnisse ermöglichte und erforderte

ist. Eine Durchsicht der veröffentlichten Familien, Borna- und Vaternamen der Mitglieder dieses „Kas“ ergibt, daß unter ihnen nicht weniger als 42 Juden (!) sind.

Es versteht sich von selbst, daß gerade die wichtigsten Posten im Finanzwesen der Sowjetunion von den Söhnen des „ausgewählten Volkes“ besetzt sind. So ist z. B. Stellvertreter des Volkskommissars für Finanzen der Jude Nudim Jakobow Lewin, Leiter der Sowjetbank der Jude Salomon Lazarusow Krasnikow, Leiter der Abteilung für Rüstungsfinanzierung im Finanzkommissariat ist der Jude Hermann, Chef der Währungsabteilung

Kompromißversuche in Spanien

„Keine Verhandlungen mit Mördern und Räubern“

X Salamanca, 4. Januar

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

Der Direktor der früheren Madrider Rechtszeitung „Informaciones“ wendet sich in einem in der nationalen Presse Spaniens erschienenen Artikel mit großer Schärfe gegen die Versuche gewisser ausländischer Politiker, zwischen den beiden in Spanien kämpfenden Parteien eine „Versöhnung“ herbeizuführen.

Das Weltindutentum, so heißt es in dem Artikel, das den Ueberfall auf das spanische Volk organisiert habe, aber jetzt keine Bemühungen geseheitert sehe, beabsichtige nunmehr auf dem Wege über die Freimaurerorganisationen und den Völkerbund zu retten, was zu retten sei.

Kein Mensch habe Mitleid gehabt, als Zehntausende nationalgefärbter Spanier hingeschlachtet, Kirchen niedergebrannt und privates und öffentliches Vermögen gestohlen wurde. Erst als sich britische freimaurerische Parlamentarier selbst davon überzeugen hatten, daß die von der jüdischen Hochfinanz gebundenen Söldner von dem erwachten spanischen Volk die ihnen gebührende Strafe erhalten, hätten sie den Augenblick für gekommen gesehen, den Krieg zu „humanisieren“. Für die Intriganten in Genf seien die zahllosen Opfer in den Gefängnissen von Madrid, Barcelona, Valencia, Malaga, Cartagena usw. offenbar nur „gerechte Sanktionen“ gegen die Patrioten gewesen, die sich gegen die israelitische Diktatur erhoben.

Die von Moskau bezahlten „Friedensengel“ in Genf hätten jetzt zusammen mit der Regierung Blum und den jüdischen Finanzgrößen der City die Weltpresse zur Intervention in Spanien mobil gemacht. Man wagt es sogar, eine Volksabstimmung vorzuschlagen, die man wahrscheinlich mit dem aus der Bank von Spanien gestohlenen Golde finanzieren und von internationalen Truppen übermachten lassen wolle. Eine derartige Zumutung sei ungebührlich angeht die Tatsache, daß die spanischen Kunstschätze nach Sowjetrußland verschleppt wurden, daß unzählige Mütter um ihre Väter und Söhne und Kinder um ihre Eltern trauerten und daß die besten Männer des Landes ermordet wurden oder gefallen sind.

Das anständige Spanien lehne es aus innerster Überzeugung ab, mit Mördern und Räubern zu verhandeln oder zusammenzuleben.

Die ausländischen Regierungen, die mit solchen Gedanken spielten, kimmerten sich besser um ihre eigenen Angelegenheiten als sich in die spanischen Verhältnisse einzumischen und mit beleidigender Unversöhnlichkeit von einem Waffenstillstand oder von einer Volksabstimmung zu reden. Man frage sich, ob die bols-

ist der Jude Ragan (Kohen), des Finanzkommissariats für die Ukraine der Jude Nefis, Chef der Abteilung der Sparkassen und Kredite im Finanzkommissariat ist der Jude Rubin, der Abteilung für Steuereinnahmen der Jude Salomon Tamarkin, Chef der Abteilung für Finanzierung der Schwerindustrie ist der Jude Schaurin. Der Leiter der Finanzverwaltung in den größten Gebieten der Sowjetunion (wie Leningrad, Ferner Oden, Drenburg, Nordgebiet, Tschernomow, Lwow u. a. m.) sind fast ausnahmslos Juden, ebenso die Direktoren der meisten Filialen der Staatsbanken und Spezialbanken.

schweizerischen Mörder die größeren Verbrecher seien oder diejenigen, die jetzt zugunsten der kommunistischen Horden zu intervenieren versuchen.

Die britische Spanienpolitik

„England setzt auf das falsche Pferd“

London, 4. Januar

Im „Observer“ weist Garvin darauf hin, daß die gegenwärtige britische Politik gegenüber Spanien starke Gefahren in sich birgt, weil England auf das falsche Pferd setze. Was sich auch immer ereigne,

die verbündeten Noter könnten niemals gewinnen.

In Valencia sei der wahre Herr der Kamarilla, die sich „Regierung“ nenne, Moses Rosenber, der Sowjetbotschafter. Diese Tatsache sei altbekannt. Die Extremisten seien eine Mischung widerprüchlicher Minderheiten, die sich zusammengetan hätten, um zu herrschen und Widerstand zu leisten. Falls sie gewinnen, würden sie sich bald gegenseitig den Hals abschneiden. Die Kamarilla von Valencia sei unfähig, ein konstruktives Regime zu schaffen. In Spanien werde es nur ein nationales Spanien oder gar kein Spanien geben. Britische Konservative, die sich — Gott sei es geklagt — weigerten, das zu sehen, seien vom internationalen Kommunismus getäuscht oder seien dessen Werkzeuge.

In drei Vierteln Spaniens hätten die Nationalisten die Initiative; ihre Aussichten würden sich bessern, wenn das Wetter milder werde. Die englische Politik gehe gegen die fundamentalen Interessen des britischen Reiches und gegen den allgemeinen Frieden. Wenn sie bei jeder kritischen Gelegenheit mit Frankreich und Sowjetrußland zusammengebe, dann gebe es keine Hoffnung mehr für einen allgemeinen Frieden in der Welt.

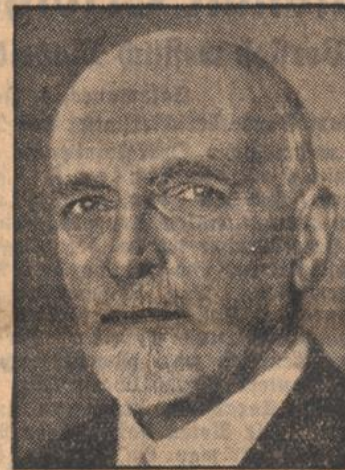
In französischen Senatskreisen wird nun verlangt, die Regierung möge das von den spanischen Volkswirtschaften nach Frankreich verschobene Gold der Bank von Spanien sicherstellen, den durch die Verwendung dieses Goldes für Rechnung der spanischen Noten gerate Frankreich in eine sehr schlechte Lage.

Admiral Behndke †

Der Führer der Spitzengruppe in der Stagerraffschlacht

)(Berlin, 4. Januar

In den Abendstunden des 4. Januar 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere Chef der Marineleitung, Admiral Paul Behndke.



(Graphische Werkstatt, M.)

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine widmet dem verstorbenen Admiral einen Nachruf, in dem es heißt: „Mit Bedunde geht ein Führer von uns, der durch das Wesen und Wirken seiner klaren und lauterer Persönlichkeit seinen Namen in die Geschichte der Kriegsmarine eingetragen hat. Vornehm im Denken, unbeeindruckt im Zielerkennen und Zielsetzen, gradlinig und folgerichtig im Handeln, fähig im Wagen, freis steht der Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz, der Führer des Spitzengeschwaders in der Stagerraffschlacht, der Seebefehlshaber bei der Eroberung der baltischen Inseln, der Mittschiff- und Vorkämpfer der Reichsmarine vor unseren Augen. In holzer Trauer senkt die Kriegsmarine ihre Flaggen an der Bahre dieses Führers der Marine, dieses ritterlichen Seemanns und vorbildlichen Soldaten.“

Das Mittelmeerabkommen

London—Rom

= Rom, 4. Januar

Nach Veröffentlichung des Wortlauts wird das Gentlemen-Agreement in der römischen Abendpresse vom Montag nochmals sehr eingehend besprochen. Dabei befassen sich die Leitartikel hauptsächlich mit der Bedeutung der Klausel über den Status quo in Bezug auf die sowjetrussischen Einflüsse und Absichten auf der Pyrenäen-Halbinsel, während in den Auslandsberichten hauptsächlich die fast allgemein zu beobachtende Beugung über die italienisch-englische Verständigung hervorgehoben wird.

Der Streik

in der amerikanischen Autoindustrie

Bereits 19 Werke stillgelegt. Gewerkschaften fordern 30-Stunden-Woche

○ Newyork, 4. Januar

In Verbindung mit dem Ausstand in der amerikanischen Automobilindustrie erfolgten am Montag die ersten Unruhen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikposten und Polizeibeamten vor den geschlossenen Toren der Fisher-Karosseriewerke in Cleveland wurden ein Polizist und zwei Streikteilnehmer verletzt.

Im Laufe des Montags sind in verschiedenen Städten infolge des durch die Ausstände verursachten Materialmangels weitere Zweigfabriken der General Motors Corporation geschlossen worden. Darunter befinden

sich auch die Fabrikanlagen in Anderson (Indiana) mit etwa 9000 Angestellten. Bisher sind insgesamt 19 Werke der General Motors stillgelegt, wodurch über 88 000 Mann arbeitslos geworden sind.

Der Vizepräsident der General Motors Werke, William Knudsen, erklärte, im Falle der Fortdauer der gegenwärtigen Streiklage würden in den verschiedenen Fabriken der Gesellschaft Ende dieser Woche nicht weniger als 185 000 Angestellte arbeitslos.

Eine Konferenz von Gewerkschaftsvertretern stellte acht Hauptforderungen auf, darunter die 30-Stunden-Woche mit sechsstündigem Arbeitstag, wobei ein Wochentag arbeitsfrei bleiben soll.

Die amerikanische Staatsschuld betrug am 30. Dezember 1936 34 407 864 000 Dollar. Sie hat damit ihren bisherigen Höchststand im Juni 1936 noch um 37 Millionen Dollar überschritten.

Nach Schluß der Redaktion:

Letzte Lokalnachricht

Feuertag in der Waldhornstraße. Am Montagabend um 21.17 Uhr, wurde der Wösch 1 der Feuerlöschpolizei Karlsruhe durch telefonische Meldung nach der Waldhornstraße 18 gerufen, wofür im Kellergebäude die Isolationsmasse einer Warmwasserheizungsanlage durch unvorschriftsmäßige Behandlung der Anlage in Brand geraten war. Durch Entfernung der Isolationsmasse wurde in kurzer Zeit die Gefahr beseitigt, und um 21.58 Uhr rückte der Wösch 1 wieder auf der Hauptfeuerwache ein.

FILM VON HEUTE

Ein ungeheurer Erfolg! Glückskinder Lilian Harvey, Willy Fritsch Paul Kemp - Oskar Sima in d. neuen Groß-Lustspiel der Ufa



Die Frau des Anderen mit: Christl Mardayn, Willy Eichberger, Trude Marlen, Herbert Hübnar u. a. m. Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr



Ein Bombenerfolg! Carl Ludwig Diehl in einem neuen großen Filmwerk: Seine Tochter ist der Peter mit: Olga Tschewowa, Maria Andergast, Paul Hörbiger und der Kleinen sechs, Traudl Stark Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr



Der einzige und letzte Adolf Wohlbrück-Film in dieser Spielzeit: Port Arthur Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr



Tiermarkt Drahthaar-Fox 8 Mon, alt, ohne jeden Fehler, 1a. Stammbaum, zu verkaufen, Saffir, Florheim, Erbprinzstr. 12.

Tanz Vollrath -Schule Kaiserstraße 235 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht

Deutsche Kurzschrift

Eröffnung von Ausbildungskursen aller Art: Donnerstag, den 7. u. Freitag, den 8. Januar, jeweils abends 8 Uhr Fritz-Kröber-Schule (Gartenschule) Eingang Karlstraße

Sterbefälle in Karlsruhe

31. Dezember Bertha Dudenhöffer, geb. Wagenblät, Ehefrau von Emil Dudenhöffer, Vater, 59 Jahre. Anna Derezse Burkart, Schneiderin, ledig, 81 Jahre.

Schmerzen? Künzel's AKA-Fluid hilft...

Der Badische Geschäftskalender 1937

wird ab Dienstag, den 5. Januar ausgegeben. Preise: undurchschossen... RM 2.80 durchschossen... RM 3.00

Kraftfreude Treibt Leibesübungen! Sportamt Heute, Dienstag, den 5. Januar 1937, laufen folgende Kurse:

Löweneichen Heute • Tanz • Morgen Hausfrauen-Nachmittag mit vollständigem neuem Programm Kapelle Franz Ploner

COLOSSEUM THEATER Das Phänomen Thea Alba und das prachtvolle neue Varietéprogramm müssen Sie sehen!!!

Tanz-Schule Braunagel Novakusanlage 13 - Telefon 5859 Anfang Januar neue Kurse Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Stellen-Angebote Kohlen Stadtfreier gesucht Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 707 ans Tagblattbüro.

Offene Stellen Verkäufe Nähmaschine bereit, bekannte Marke, von geb. Wilhelm Jetter, Kaiserstr. 110.

Speisezimmer Schlafzimmer für den Bauer Michael Koneker und dessen Ehefrau, Karoline geb. Wirt, in Spod, ist das Entschuldigungsverfahren eröffnet worden.

Immobilien Garten od. Bauplatz in einem vorort zu kaufen gesucht. Preis u. Größenangaben u. Nr. 710 ans Tagblattbüro.

Einmalig-Haus Zinshaus mit Garten, im Industriegebiet Oberacker. Monatl. Mieteinnahme 30 RM, geeignet für Lebensmittelgeschäft, 13 Regalflächen, 1 Speisem. u. a. m. Karlsruhe, den 4. Jan. 1937, A. Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche Adressbuch 1935/36 zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. 694 ans Tagblattbüro.

Deckbett wenn auch defekt, für 5 RM zu kaufen gesucht. Gerthstr. 8, par.

Engländerin ert. Unterrichts zur pers. Erl. der engl. Sprache. Manpreistr. 4, III.

Engländerin 3-Z. Wohn. mit eingebaut. Bad u. W. auf 1.4. in Südpark 1. km. zu erf. Wuppur, Verstr. 27, II.

Kapitalien Kauf unbesetztes Wohnhaus in innerer Stadtlage, von 60 000 RM. Steuerwert werden ca. 5000.- RM. auf Wunsch als Zinsgegenstand gelehrt. Angeb. unter Nr. 698 ans Tagblattbüro.

Zimmer schönes, peinigtes Zimmer sofort, evtl. später billig zu verm. Kaiserstr. 114 III. weg. Wegzug sofort.

6-3-Wohn. sofort oder später zu vermieten. Schillerstr. 58, III. ger. 5-Z. Wohnung Was u. reichl. Zubehör auf 1.4. zu verm. Näheres Gartenstr. 57, IV. r.

Mietgesuche Geräumige 2-Z. Wohn. mit Zubeh. in guter Lage, nicht bill. i. Preys, auf 1.4. 1937 zu mieten gesucht. Preisang. unt. Nr. 696 ans Tagblattbüro.

Leeres Zimmer m. Bett, Eing. der Str. ev. frühgekauft. Preisang. unt. Nr. 698 ans Tagblattbüro.

Saal von 80 und mehr qm zwischen Hirsch- und Schillerstraße als bald zu mieten gesucht. Ev. Gemeindeamt Karlsruhe Lammstraße 23

Amtliche Anzeigen (Amtl. Anzeigen entnommen)

Baden-Baden Am Zwangsversteigerer des Notariats II B. Baden am Mittwoch, den 17. Februar 1937, vormittags 9 Uhr, in dem Sitzungssaal, Binckertstr. 3, 3. Etage, Zimmer 20, Grundbesitz des Michael Baffermann, Bauunternehmer in Baden-Baden, Miteigentum 1/2, und Heinrich Baffermann, Bauunternehmer in Adm-Ebenheim, Miteigentum 1/2, auf Gemarkung Baden-Baden.

Bühlertal Die Gemeinde hat aus dem Gemeindefortbestand drei zur Ausversteigerung zu verkaufen. Schriftliche Preisangebote sind verschlossen, mit der Aufschrift 'Bühlertal' bis spätestens Freitag, den 8. Januar 1937, vormittags 9 Uhr, beim Bürgermeisteramt, Zimmer 4, einzureichen.

Solshausen Das Entschuldigungsverfahren für die Landwirte Eheleute Wilhelm Reiter u. Sofie, geb. Stein, in Solshausen wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Solshausen Das Entschuldigungsverfahren für den Landwirt Jakob Schuster, Solshausen, wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Obach Für den Bauer Michael Koneker und dessen Ehefrau, Karoline geb. Wirt, in Spod, ist das Entschuldigungsverfahren eröffnet worden.

Legelshurt Für den Bauern Jakob Erhardt 44 in Legelshurt ist das Entschuldigungsverfahren eröffnet worden.

Moos Das Entschuldigungsverfahren für die Landwirte Gustav und Gregor Daunig in Moos (Amt Bühl) wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Neuthard Das Entschuldigungsverfahren für den Landwirt Karl Baumgärtner in Neuthard wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Café Bauer Köiner Masken-Modenschau „Das Narrenschiff“

Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. Januar, 16 und 20.30 Uhr. Georg Häber, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Carl Häber, Kaufmann: Gerzheimmer; Profura: Leo Schuler, Gerzheimmer. (Großhandel m. Karlsruher, Schallhausstr. 13.)

Piedolsheim Nachdem der Betriebsinhaber, Landwirt Emil Geis I in Piedolsheim, den Entschuldigungsverfahrens eröffnet worden, wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Reuthardt Das Entschuldigungsverfahren für den Landwirt Ferdinand Baumgärtner in Reuthardt und dessen Ehefrau, Clara geb. Henke, wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Reinsheim Das Entschuldigungsverfahren für den Landwirt Herbert Dornum in Reinsheim und dessen Ehefrau, Maria geb. Schneider, wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Sulzbach Das Entschuldigungsverfahren für den Landwirt Otto Wiegand in Sulzbach bei Eppingen, und dessen Ehefrau, Helene geb. Schneider, wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Scherzheim Für den Bauern Gustav Adolf Stens in Scherzheim ist das Entschuldigungsverfahren eröffnet worden.

Wöllersbach Das Entschuldigungsverfahren für die Eheleute Heinrich Reiter u. Helene geb. Reiter, in Wöllersbach, und deren Kinder, Ida, Anna, Otto und Helene geb. Reiter, wurde nach Befähigung des Vergleichsverrichters aufgehoben.

Register-Eintragungen (Amtl. Anzeigen entnommen)

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: Auguste-Unternehmenskasse, Wankhaus Strauß & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: Badische Heimstätte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Zweigniederlassung) in Karlsruhe.

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: Rudolf Bieker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: W. B. Dürr, Garne und Kurzwarenhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: Dr. Wilhelm Reinberger vorm. Treuband, und Heilmittel-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: Moriz von Carnap, Karlsruhe, Diene Handelsregister-Einträge.

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: Hans Stiebing, Kaufmann, Karlsruhe.

Karlsruhe Handelsregister-Einträge: Hans Stiebing, Kaufmann, Karlsruhe.



Vollheringer

- Stück... Milchner... Bismarckheringe II... Bismarckheringe... Rollmöpse... Bratheringe... Geleeheringe... Ostsee-Sprotten... Heringshappen... Fetheringe... Bratheringe... Bratheringe... Makrelenbissen... Oelsardinen... Heringsalat... Fleischsalat... Delikateß-Sülze... Schweinskopf... Gewürzgurken... Zur Pfundsammlung... WHW-Packung... Spar-Paket... Pfannkuch...